Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Unternehmens-mobilität

Business bewegen

regiomedia

MAHLE chargeBIG

Zusätzlicher Mitarbeiter-Benefit: Auf dem Firmenparkplatz lädt das E-Auto während der Arbeitszeit.
Seite 5

ATU Flottenlösungen

Elektrisch, digital, nachhaltig: Diese drei Fuhrpark-Trends müssen Flottenmanager jetzt beachten.
Seite 9

SPENDIT

Mobilitätsbudget vom Arbeitgeber: So gestalten Mitarbeitende den Arbeitsweg flexibel und individuell.
Seite 17

April 2023

Nothilfe Ukraine – jetzt spenden!

Seit über einem Jahr herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Familien aus der Ukraine bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, leistet den Menschen Nothilfe.

GEPRÜFTE TRANSPARENZ

Danke für Ihre Solidarität. Danke für Ihre Spende.
Jetzt Förderer werden: **www.Aktion-Deutschland-Hilft.de**

action medeor · ADRA · ASB · AWO · care · Habitat for Humanity Deutschland · Help · JOHANNITER · Malteser · DER PARITÄTISCHE · World Vision · ZWST

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Unter Druck

VON MICHAEL GNEUSS CHEFREDAKTEUR

Unternehmen befinden sich derzeit in einer mehrfachen Transformation. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und der demografische Wandel fordern alle Betriebe heraus. Steigende Energie- und Rohstoffpreise, höhere Löhne, die Inflation sowie vielfach eine spürbare Konsumzurückhaltung forcieren zudem den Kostendruck. Vor diesem Hintergrund werden alle Abläufe mehr denn je auf Effizienz getrimmt. Das gilt natürlich auch für die Unternehmensmobilität. Viele Wege werden heute ganz eingespart. Die Coronakrise hat gelehrt, dass so manch eine Konferenz auch per Video mit guten Ergebnissen durchzuführen ist. Doch für viele Unternehmen ist der persönliche Kontakt zu Kunden oder Lieferanten unverzichtbar. Mitunter sehen Firmenchefs im direkten Draht zu den Geschäftspartnern gar einen Wettbewerbsvorteil. Betriebe müssen also mobil bleiben. Doch der Wandel ist offensichtlich. Gefragt sind günstige und nachhaltige Mobilitätslösungen. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit den Herausforderungen sowie den Chancen im Fuhrparkmanagement und stellen alternative Mobilitätslösungen vor. Im Fokus steht dabei die Elektromobilität. Noch sind die Hürden für reine E-Flotten hoch. Gefragt sind Innovationen – und die werden kommen.

Lesen Sie spannende Artikel dieser Ausgabe auch online, und stöbern Sie im Archiv.
www.regio-media.net

63 %

der Dienstwagennutzenden wünschen sich laut einer aktuellen Befragung des Öko-Instituts eine bessere Ladeinfrastruktur an ihrem Wohnort.

Volle Kraft voraus

Nach den derzeitigen Plänen sollen in Deutschland bis zum Jahr 2030 etwa 15 Millionen vollelektrische Fahrzeuge zugelassen sein. Dafür ist unter anderem ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes und nutzerfreundliches Ladenetz notwendig. Nur so können auch Unternehmen vollumfänglich von der Elektromobilität profitieren.

VON JENS BARTELS

Ein leistungsfähiges und breit verfügbares Netz an Ladepunkten ist eine zentrale Voraussetzung für die Elektromobilität im Alltag. Davon ist Deutschland aber noch weit entfernt. So sehen sich etwa Unternehmen beim möglichen Ausbau einer E-Fahrzeugflotte mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören eine fehlende öffentliche Ladeinfrastruktur sowie die langen Ladezeiten. Auch die neuesten Zahlen der Bundesnetzagentur zeigen den zögerlichen Ausbau der Ladeinfrastruktur auf. Zum 1. Januar 2023 ist die Zahl der Ladepunkte im Vergleich zum Vorjahr um 35 Prozent auf 80.541 gestiegen, darunter 13.253 Schnellladepunkte. Doch um das Ziel der Bundesregierung zu erreichen, bis 2030 eine Million öffentliche Ladepunkte zu betreiben, müssten von diesem Jahr an jährlich mehr als 131.000 Ladesäulen neu installiert werden.

Verbindliche Ziele der EU

Es ist also mehr Tempo beim Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge gefragt. Eine gute Nachricht in diesem Zusammenhang: Die Europäische Union hat sich kürzlich auf verbindliche Ziele für den Ausbau geeinigt. Demnach sollen Autofahrende in den kommenden Jahren entlang der wichtigsten Verkehrsachsen mindestens alle 60 Kilometer eine Ladesäule finden können. Der Kompromiss zwischen EU-Staaten und Parlament sieht außerdem vor, dass alle 200 Kilometer Tankmöglichkeiten für Wasserstoff entstehen sollen. Zudem beschleunigt die Bundesregierung den Ausbau: Beispielsweise sollen Betreiber von Tankstellen gesetzlich verpflichtet werden, binnen fünf Jahren mindestens einen Schnellladepunkt pro Tankstelle zu errichten.

Chancen für Betriebe

Auch Unternehmen können den Ausbau durch die Errichtung eigener Ladesäulen unterstützen. Schalten die Betriebe ihre Ladepunkte zum Beispiel an den Wochenenden oder außerhalb der Arbeitszeiten für Dritte frei, kann sich die eigene Ladeinfrastruktur im Unternehmen nicht nur rechnen, sondern sogar eine zusätzliche Einnahmequelle erschließen und den Strompreis teilweise kompensieren.

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

„MAHLE chargeBIG: Treiber der E-Mobilität“

Der Aufbau von Ladeinfrastruktur am Unternehmensstandort am Beispiel von FUCHS PETROLUB SE.

Welche Nutzer laden an der neu errichteten Ladeinfrastruktur?

Wir geben unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihren Dienstwagen auf unserem Firmengelände zu laden. Auch unsere Mitarbeitenden ohne Dienstwagenanspruch erhalten die Möglichkeit zum Laden am Arbeitsplatz – mit einem Selbstkostenanteil in Bezug auf die Stromkosten – als zusätzlichen Anreiz zum Umstieg auf CO_2-neutrale Mobilität.

Welche Besonderheiten haben sich bei der Installation und Umsetzung der Ladeinfrastruktur ergeben?

Da es sich am Standort um einen Neubau handelt, war die Besonderheit bei der Installation und Umsetzung der Ladeinfrastruktur, die Gewerke aufeinander abzustimmen. Damit die Ladepunkte eichrechtskonform betrieben werden konnten, war es notwendig, dass das Landeseichamt entsprechende Tests nach technischer Inbetriebnahme vornahm. Die Eichung mit Inbetriebnahme durch das Eichamt hat etwas länger gedauert als geplant.

Die Vorteile der zentralisierten Ladeinfrastruktur liegen in der Skalierbarkeit.

Welche Vorteile bietet chargeBIG beim Laden am Unternehmensstandort?

Die Vorteile der zentralisierten Ladeinfrastruktur liegen in der Skalierbarkeit. Statt einzelne Wallboxen oder Ladesäulen aufzubauen, können kostengünstig viele Parkplätze am Firmenstandort mit Lademöglichkeiten ausgestattet werden. Dabei sind die Kosten für die Hardware sowie für den Netzausbau im Vergleich zu klassischen Wallbox-Lösungen geringer. Ebenso bietet die chargeBIG-Lösung durch die Zentralisierung einen erheblichen Kostenvorteil bei der jährlichen Wartung.

Welche Portfoliotiefe von chargeBIG kommt bei FUCHS PETROLUB SE zum Einsatz?

MAHLE chargeBIG bietet ein vollumfängliches Leistungsangebot aus einer Hand. Neben der Ladehardware bietet MAHLE die Beratung, Installation, die Wartung und den Service sowie den Betrieb auf Wunsch an.

Welche Tipps können Sie anderen Unternehmen geben, die den Aufbau von Ladeinfrastruktur am Unternehmensstandort angehen möchten?

Jeder Standort hat sehr individuelle Anforderungen. Wir geben Empfehlungen ab, welche Stakeholder in die Entscheidung zum Ladeinfrastrukturaufbau einbezogen werden sollen, wo auf dem Firmengelände der Aufbau von Ladepunkten Sinn macht und welche technischen Gegebenheiten vorliegen müssen. In Bezug auf den Netzanschluss gilt, dass mindestens 2 kW Ladeleistung an Kapazität pro elektrifizierten Stellplatz verfügbar sein sollte. Aufgrund geringer Gleichzeitigkeiten und unterschiedlicher Ankunftszeiten können die Fahrzeuge durchschnittlich aber mit mehr als 2 kW laden. Auch die Integration in die Gebäudeleittechnik oder in ein Energiemanagement sowie die Einbindung der Ladeinfrastruktur in das Brandmeldesystem müssen berücksichtigt werden.

Zentralisierung der Ladeelektronik im chargeBIG-Ladeschrank

„Von der Auslegung bis zur Inbetriebnahme stand chargeBIG FUCHS als Generalunternehmen zur Verfügung.“

Nicole Dötterer, Projektleiterin

→ **www.chargeBIG.com**

chargeBIG powered by MAHLE

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

iStock | LuckyBusiness

Einfach wechseln

Für die Elektrifizierung von Fuhrpark und Flotte gibt es für Unternehmen eine Vielzahl smarter Lösungen.

VON JENS BARTELS

Unternehmen mit einer eigenen Fahrzeugflotte sollten nicht mehr lange damit warten, sich mit dem Umstieg auf Elektrofahrzeuge sowie möglichen Ladeinfrastrukturlösungen auseinanderzusetzen. Einer der Gründe für den baldigen Umstieg: Ab 2025 greift eine neue Ladesäulenverordnung. Dann wird ab 20 firmeneigenen Stellplätzen eine Mindestanzahl an Ladestationen vorgeschrieben. Sorgenfalten des Fuhrparkmanagers sind allerdings unbegründet, denn für den Umstieg auf Elektroautos gibt es längst viele intelligente Lösungen.

Chance ergreifen

So können Unternehmen mit smarten Tools für das Abrechnungsmanagement oder attraktiven Energielösungen eine Flotte aus Elektrofahrzeugen auch jetzt schon kostengünstig betreiben. Etwa durch die Nutzung von selbst erzeugtem Solarstrom wird das Elektroauto nicht nur fast klimaneutral, sondern auch vergleichsweise preiswert. Zudem gibt es clevere Lastmanagementlösungen auf dem Markt, die es den Unternehmen ermöglichen, die Elektroautos entsprechend ihrer individuellen Anforderungen zu laden.

Smarte Ladeinfrastruktur für Flotten

Amperfied Solutions sind intelligente Systemlösungen für das Lade- und Energiemanagement von Elektrofahrzeugflotten kleiner und mittlerer Unternehmen.

Amperfied Solutions ist eine anpassbare Systemlösung, um bis zu 100 Ladepunkte intelligent zu vernetzen und zu überwachen sowie Ladedaten zu exportieren und abzurechnen. Eine individuelle Zuordnung von RFID-Karten zu einzelnen Ladepunkten ist ebenfalls möglich.

„Mit Amperfied Solutions bringen wir E-Mobilität in die Firmenflotten – intelligent und effizient.“

Ulrich Grimm, technischer Geschäftsführer der Amperfied GmbH

Durch die hohe Flexibilität finden wir für jede Kundenanforderung die individuelle Lösung.

Mittels des Backends wird dem Administrator der Zugriff auf alle Ladepunkte ermöglicht. Durch die Weboberfläche sind das Monitoring und die Verwaltung der gesamten Ladeinfrastruktur sowie die RFID-Kartenverwaltung möglich. Ebenfalls kann eine CSV-Datei exportiert werden, wodurch alle Ladevorgänge ausgewertet und den Nutzern direkt zugeordnet werden können.

Mit Amperfied Solutions ist die Anzahl der Ladepunkte stetig modular erweiterbar. Dabei kann zwischen einem statischen und dynamischen Lastmanagement mit frei konfigurierbaren Lastgrenzen entschieden werden. Durch das Lastmanagement ist die Vermeidung von überlasteten Stromnetzen und kostenintensiven Lastspitzen gewährleistet.

Individuelle Zuordnung von RFID-Karten zu einzelnen Ladepunkten

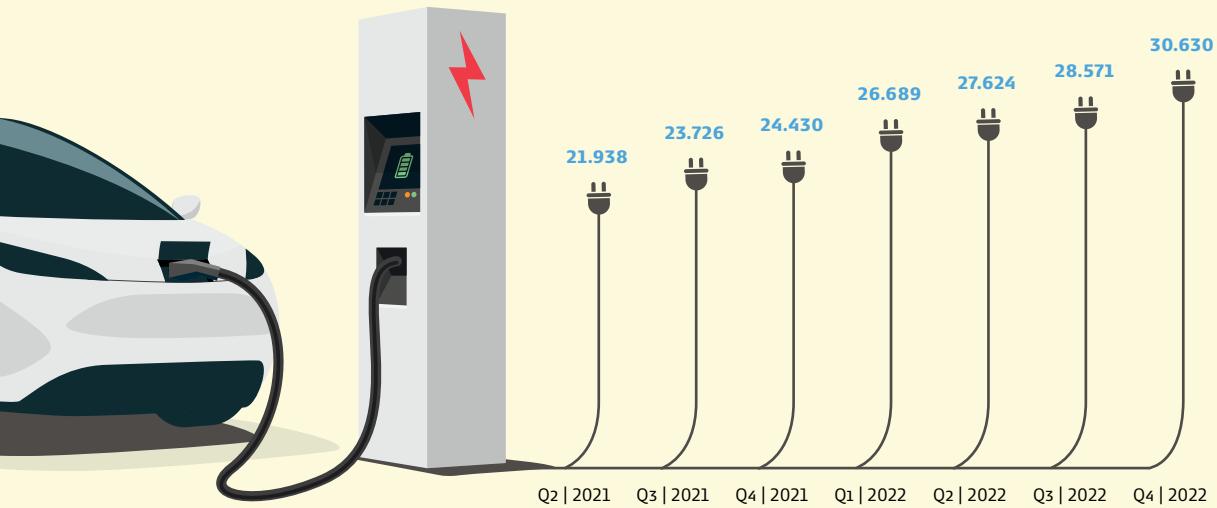
→ **www.amperfied.de**

HEIDELBERG AMPERFIED

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Anzahl der Ladestationen für Elektrofahrzeuge

in Deutschland 2021–2022



Quelle: ChargeMap.com, 2022

Power2Drive Europe – die neue Mobilitätswelt

Das Bewusstsein für die neue Energie- & Mobilitätsbranche ist so groß wie nie. Die E-Mobilität, die Solar- sowie die Energiespeicher-Branche boomen.

Beste Voraussetzungen für The smarter E Europe, welche ein Wachstum wie lange nicht erlebt. Sie stärkt damit ihre Position als größte energiewirtschaftliche Plattform Europas weiter. Vom 14.–16. Juni werden in diesem Jahr über 2.200 Aussteller in 17 Messehallen und über 85.000 Fachbesucher in München erwartet.

Neu ist auch das 4.500 qm große Außengelände mit der Möglichkeit für Demonstrationen und Testfahrten.

Eine tolle Entwicklung, welche auch die Einzigartigkeit der Power2Drive als Teil der Innovationsplattform stärkt. Hier wird das Zusammenspiel der verschiedenen Sektoren Strom, Wärme und Verkehr sichtbar, so Marcus Fendt, Geschäftsführer bei The Mobility House. Die Fachmesse bietet die ideale Bühne, um sich zu informieren, auszutauschen und internationale Geschäfte abzuschließen. Fendt: „Für uns trägt die Messe maßgeblich dazu bei, eine CO_2-freie Zukunft zu schaffen.“ Ob Wallboxen, Ladestationen, Elektrofahrzeuge, Mobilitätsdienstleistungen oder solare Carports – die Innovationen der Branche sind riesig.

Vom 14.–16. Juni werden in diesem Jahr über 2.200 Aussteller in 17 Messehallen und über 85.000 Fachbesucher in München erwartet.

→ **www.powertodrive.de**

POWER 2 DRIVE EUROPE

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Mehr Zeit für das Wesentliche

Optimale Kosten- und Routenkontrolle, geringere Fehleranfälligkeit oder deutliche Zeiteinsparung im Tagesgeschäft: Digitale Lösungen bieten Unternehmen zahlreiche Vorteile bei ihrem Fuhrparkmanagement. Doch der Mehrwert wird von Chefs kleiner und mittelständischer Unternehmen oft noch nicht erkannt.

VON JENS BARTELS

Die Wirtschaft in Deutschland ist im Jahr 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 nur geringfügig digitaler geworden. Nach dem starken Anstieg im Jahr 2021 kann 2022 von einer Stagnation der Digitalisierung gesprochen werden. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Digitalisierungsindex, der im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz jährlich den digitalen Status quo der deutschen Wirtschaft abbildet. Auch in den Fuhrparks vieler deutscher Unternehmen lässt sich rund um die Frage digitaler Lösungen wenig Dynamik beobachten. Laut der Umfrage „Fleet Manager Insights – Germany 2022“ im Auftrag des Software-Unternehmens Panion wünschen sich nur 16 Prozent der Flottenverantwortlichen mehr Digitalisierung in ihrem Fuhrpark. Allerdings steigt mit zunehmender Fuhrparkgröße der Wunsch nach mehr digitalen Instrumenten.

Effizienzpotenziale heben

Klar muss sein: Die Digitalisierung des Fuhrparks zahlt sich in der Regel auch für kleine und mittelständische Unternehmen aus. Für eine Umrüstung stehen auf dem Markt mittlerweile eine große Anzahl an Software-Lösungen für das Fuhrpark- und Flottenmanagement zur Verfügung. Diese Lösungen bieten Funktionen wie eine digitale Fahrzeugakte, die automatisierte Terminverwaltung oder eine effiziente Kostenkontrolle, aber auch die Ortung jedes Fahrzeugs mittels Telematik.

iStock | Ivdesign77

Damit haben Fuhrparkverantwortliche ihre Flotte jederzeit in Echtzeit auf PC, Laptop oder Tablet im Blick. Dadurch lassen sich nicht nur Ausfälle und Standzeiten vermindern, sondern auch Arbeitsprozesse wie das Car-Pool-Management effizient optimieren.

81 %

der Fuhrparkmanager haben sich der Umfrage „Fleet Manager Insights – Germany 2022“ zufolge bereits mit dem Thema E-Mobilität auseinandergesetzt.

Nachhaltiger werden

Darüber hinaus unterstützen digitale Lösungen im Fuhrparkmanagement den Wunsch vieler Unternehmen nach mehr Nachhaltigkeit. So können durch digitale Instrumente etwa CO_2-Vorgaben leichter eingehalten und überprüft werden. Auch ein Umstieg auf E-Mobilität lässt sich dadurch einfacher realisieren, inklusive der Integration von Lösungen rund um die Ladeinfrastruktur oder die ideale Reichweite von Fahrzeugen.

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

„Flotten brauchen neue Strategien“

ATU Flottenlösungen identifiziert drei Trends, die in diesem Jahr bei der Fuhrparkverwaltung entscheidend sind.

Herr Thoma, ATU Flottenlösungen sieht in der Elektromobilität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit die wichtigsten Fuhrpark-Trends 2023. Woran machen Sie dies fest?

Hersteller und Staat haben konsequent den Weg Richtung Elektromobilität eingeschlagen. Nicht nur etablierte Automobilmarken erweitern ständig ihr Angebot an E-Fahrzeugen, inzwischen kommen auch ganz neue Anbieter auf den Markt, die sich ausschließlich auf Elektromobilität spezialisiert haben. Auf der anderen Seite treiben Subventionen und der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur das Thema E-Mobility weiter voran. Die Elektrifizierung der Flotte ist da nur ein logischer Schritt. Auch wenn dies meist nicht von heute auf morgen gelingt, sollten Unternehmen spätestens jetzt damit beginnen. Die Umrüstung ist eine strategische Entscheidung, um den Innovationsgrad des eigenen Fuhrparks zu erhöhen – sie ist aber auch aus ökologischer Sicht bedeutsam.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit im Fuhrpark?

Eine sehr große. Immer mehr Unternehmen forcieren sozialökologisches Handeln im Rahmen ihrer ESG-Konzepte. Ein entscheidendes Ziel ist dabei die Reduzierung des Kohlenstoffdioxidausstoßes. Da liegt es auf der Hand, auch die Flotte in das Nachhaltigkeitsbestreben mit einzubeziehen. Denn eine wirkungsvolle Stellschraube für die CO_2-Bilanz ist natürlich der Wechsel vom Verbrenner auf alternative Antriebsarten. Doch damit nicht genug: Fuhrparks können auch mit der Wahl umweltbewusster Geschäftspartner ihren CO_2-Fußabdruck weiter senken. Als Deutschlands führende Werkstattkette verfügen wir bei ATU beispielsweise über eine eigene Recyclinganlage und unterstützen unsere Kunden durch die verantwortungsvolle Verwertung von Altmaterialien in puncto Nachhaltigkeit.

Sind auch bei der Flottenverwaltung neue Strategien gefragt?

Ja, definitiv. Hier kommt die Digitalisierung ins Spiel. Wer sich davon verabschiedet, Fahrzeugdaten mithilfe von Papierdokumenten und Excel-Tabellen zu pflegen, und stattdessen auf digitale Mobilitätslösungen setzt, profitiert von mehr Transparenz und Effizienz in der Fuhrparkverwaltung. Auch Fahrer können beispielsweise durch die Nutzung einer App in digitale Konzepte einbezogen werden. Zwar gibt es bei vielen Flotten in Sachen Digitalisierungsgrad aktuell noch Luft nach oben, es zeichnet sich jedoch eine klare Entwicklung ab: Unternehmen sind sich vermehrt dessen bewusst, wie viel Zeit und Kosten sie mit digitalen Workflows einsparen können.

Georg Thoma, Director Fleet und B2B Partnerships, ATU Flottenlösungen

ATU Flottenlösungen

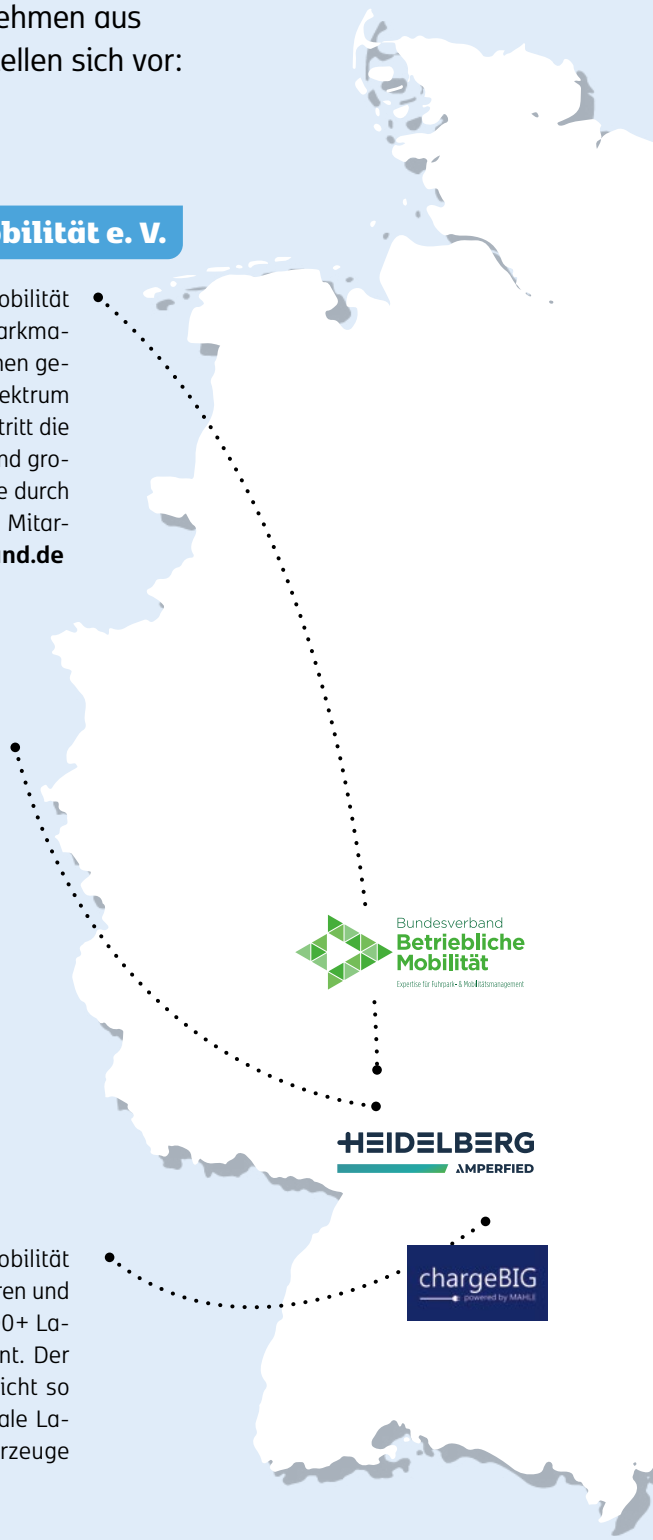
Mehr zum Thema im Trendpaper „Für eine zukunftsfähige Flotte. Die ATU Fuhrpark-Trends 2023“. Jetzt downloaden!

→ **www.atu-flottenloesungen.de**

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

TopAkteure

Diese Unternehmen aus
Deutschland stellen sich vor:



Bundesverband Betriebliche Mobilität e. V.

Mannheim | Der Bundesverband Betriebliche Mobilität wurde im Oktober 2010 als Bundesverband Fuhrparkmanagement und Initiative von Fuhrparkverantwortlichen gegründet. Über die Jahre haben sich das Themenspektrum und die inhaltliche Arbeit verändert. Der Verband vertritt die Interessen seiner überwiegend mittelständischen und großen Mitgliedsunternehmen und stellt seine Expertise durch Praxisstandards zu allen Fragen der betrieblichen Mitarbeitermobilität bereit. → **www.mobilitaetsverband.de**

Amperfied GmbH

Walldorf | Hersteller für Wallboxen und Ladesäulen seit 2014. Seit mehr als 170 Jahren steht die Marke HEIDELBERG für Qualität und Zukunftsfähigkeit in der globalen Druckindustrie. Doch auch als Marke für Wallboxen und Ladesäulen überzeugen wir mit innovativen, kundenorientierten Lösungen. Diesem seit 2014 bestehenden Engagement haben wir einen Namen gegeben: Amperfied. Ist Ihr Interesse geweckt? Dann entdecken Sie unsere innovativen Ladelösungen.
→ **www.amperfied.de**

MAHLE chargeBIG GmbH

Stuttgart | MAHLE chargeBIG ermöglicht die Mobilität der Zukunft durch die Bereitstellung einer skalierbaren und kostengünstigen AC-Ladeinfrastruktur von 18 bis 100+ Ladepunkten inklusive intelligentem Lastmanagement. Der Grundgedanke ist: „Laden so schnell wie nötig, nicht so schnell wie möglich.“ Daher ist chargeBIG die ideale Ladelösung für Parkflächen, auf denen viele E-Fahrzeuge längere Zeit stehen. → **www.chargeBIG.com**

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

ABL GmbH

Lauf an der Pegnitz | ABL produziert seit 2011 Ladestationen für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Einsatz und gehört damit zu den Pionieren der Elektromobilität. Heute ist ABL einer der größten Hersteller von Ladeinfrastruktur in Europa. Als innovativer Lösungsanbieter im Bereich eMobility etabliert sich das Familienunternehmen aus Lauf an der Pegnitz als richtungsweisender Player bei der Mobilitäts- und Energiewende. → **www.ablmobility.de**

BEM | Bundesverband eMobilität e. V.

Berlin | Der Bundesverband eMobilität ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Institutionen und Anwendern aus dem Bereich Elektromobilität, die sich dafür einsetzen, die Mobilität in Deutschland auf Basis erneuerbarer Energien auf Elektromobilität umzustellen. Der Verband wurde 2009 gegründet. Er organisiert 450 Mitglieder, die ein jährliches Umsatzvolumen von über 100 Milliarden Euro verzeichnen und über eine Million Mitarbeitende weltweit beschäftigen. → **www.bem-ev.de**

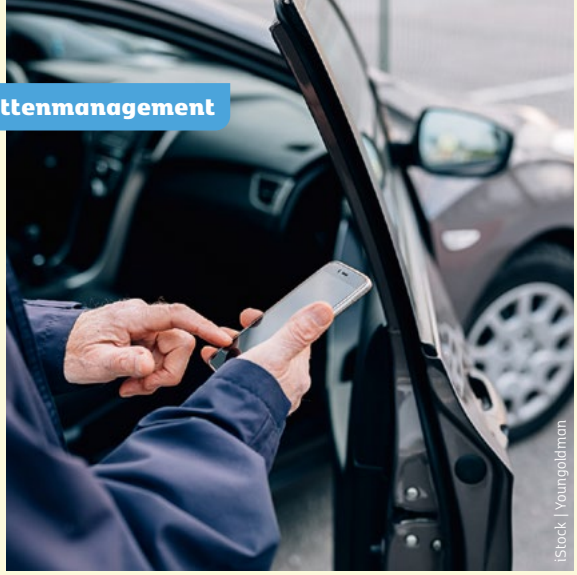
A.T.U Auto-Teile-Unger Handels GmbH & Co. KG

Weiden in der Oberpfalz | ATU ist mit 531 Filialen die führende Werkstattkette in Deutschland und verfügt über 25 Standorte in Österreich. Seit 20 Jahren gehören Services für Fuhrparks zum Portfolio des 1985 gegründeten Unternehmens. Im Zentrum der ATU Flottenlösungen stehen digital gestützte Mobilitätskonzepte, die bei einer modernen Fuhrparkverwaltung unterstützen. ATU besitzt hohe Kompetenz im Bereich Elektromobilität und betreut aktuell über 150.000 Geschäftskunden. → **www.atu-flottenloesungen.de**

Power2Drive Europe

München | Die Power2Drive Europe ist die internationale Fachmesse für Ladeinfrastruktur und Elektromobilität. Unter dem Motto „Charging the Future of Mobility“ ist sie der ideale Branchentreff für die neue Mobilitäts- und Energiewelt. Im Fokus der Fachmesse stehen Ladesysteme und Elektrofahrzeuge, Antriebsbatterien sowie Mobilitätsdienstleistungen. Die Power2Drive Europe findet vom 14.–16. Juni 2023 auf der Messe München statt. → **www.powertodrive.de**

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**


iStock | Youngoldman

Vorfahrt für grüne Ideen

Ressourcen schonen, Emissionen senken und dabei die Gesamtkosten unter Kontrolle halten: Auch 2023 stehen Fuhrparkverantwortliche vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen. Im Fokus fast aller Flottenmanager steht dabei das Thema Nachhaltigkeit. Gleichzeitig geht der Trend hin zu mehr Flexibilität und Ungebundenheit.

VON JENS BARTELS

Flottenmanager messen nachhaltigem Handeln eine immer größere Bedeutung zu. So gaben 84 Prozent der befragten Flottenbetreiber einer aktuellen Goodyear-Umfrage an, dass ihnen ökologische Nachhaltigkeit wichtig sei. Im vergangenen Jahr waren es 81 Prozent. Zugleich lässt sich beobachten, dass eine wachsende Zahl an Unternehmen individuelle Konzepte für ein sozialökologisches Handeln entwirft und dabei ganz bewusst ihre Flotte als zentrale Komponente der CO_2-Bilanz mit einbezieht. Sie versuchen etwa, die Fahrzeugnutzung und -verwaltung mit Unterstützung alternativer Antriebstechnologien sowie digitaler Tools nachhaltiger zu gestalten und auf diese Weise CO_2-Emissionen gezielt zu reduzieren.

Flexible Leasingalternativen

Auch andere Trends beschäftigen das Flottenmanagement. Immer mehr Verantwortliche in der Branche gehen beispielsweise der Frage nach, wie sie mithilfe von Datenanalyse, IoT-Technologie und Künstlicher Intelligenz die Effizienz ihrer Flotte steigern können. Darüber hinaus rücken zunehmend alternative Finanzierungsformen zum Leasing in den Fokus, etwa das Auto-Abo. Diese Lösung ist die flexibelste Möglichkeit, den Mobilitätsmix in der Flotte kurzfristig zu erweitern. Fuhrparkleitende schätzen bei diesem Angebot, dass sie neue Technologien und Antriebe ausprobieren oder Wartezeiten für Neuwagen überbrücken können und gleichzeitig einen kompletten Kostenüberblick haben.

bfp FORUM
meet your mobility solutions
17. - 18. Oktober 2023
Halle 45 I Mainz
Erleben Sie das gesamte Spektrum der betrieblichen Mobilität.
Jetzt Tickets sichern!
bfpforum.de
Gutscheincode für **20% Rabatt**
bfpFORUM2023WiWo
E-Mobility
Fleet Management
New Mobility

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Herausforderung Mobilitätswende

Unternehmen und deren Investitionsentscheidungen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Mobilitätswende. Das können Politiker nutzen.

Ein Blick auf die Elektrifizierung der Fuhrparks zeigt, dass die Elektromobilität in den Köpfen der Flottenverantwortlichen und Entscheidern in Unternehmen angekommen ist. Ein wesentliches Problem für Fuhrparkbetreiber ist derzeit aber das Auslaufen der Fördermaßnahmen. Seitens der Politik scheint keine Mobilitätswende gewollt, denn anders lässt es sich nicht erklären, dass Unternehmen ab September 2023 von den Fördermaßnahmen ausgeschlossen werden. Da der Vorlauf bestellter Fahrzeuge derzeit sehr lang ist, können Fuhrparkverantwortliche kaum noch mit Fördergeldern rechnen, da auch die Fördersumme gedeckelt wurde. Das erschwert die Elektrifizierung ungemein. Zudem bedeutet das eine enorme Planungsunsicherheit hinsichtlich der Kosten.

pixabay/ A.Krebs

Handeln der Politik gefordert

Die enorm langen Lieferzeiten, kombiniert mit der Regelung, dass der Zulassungszeitpunkt und nicht die Bestellung entscheidend für die Zuwendung ist, führen dazu, dass fest einkalkulierte Förderbeträge für bereits bestellte Fahrzeuge in Unternehmen entfallen. Hinzu kommen steigende Fahrzeugkosten sowie höhere Strompreise aufgrund der Energiekrise. Bei vielen Fuhrparkverantwortlichen stellt sich deshalb die Frage nach der Wirtschaftlichkeit von Elektrofahrzeugen. Am Ende sind bei gewerblich genutzten Fahrzeugen die Gesamtkosten (TCO) entscheidend. Durch die gestiegenen Kosten sinken die wirtschaftlichen Argumente für Elektrofahrzeuge immer weiter. Weniger Unternehmen können es sich leisten, Mehrkosten für Nachhaltigkeitsaufwendungen in Kauf zu nehmen. Image hin oder her.

> In erster Linie ist die Politik gefragt, um die Situation zu entschärfen. Sie muss handeln und motivierend eingreifen.

Flotte auf dem Prüfstand

Um der problematischen Situation entgegenzuwirken, sind konsequente Maßnahmen im Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement unabdingbar. Neben der Prüfung von Fahrzeuggrößen und Ausstattung ist eine gründliche Mobilitätsbedarfsanalyse ein Muss. Auch die Nutzungsdauer – Routine in den Unternehmen sind drei Jahre – gilt es dabei zu hinterfragen. Weiterhin sollten Alternativen wie beispielsweise Leichtfahrzeuge in die Überlegungen einbezogen und alternative Mobilitätskonzepte wie Mobilitätsbudgets integriert werden. Das bietet den Fuhrparkverantwortlichen Einsparpotenzial und Lösungen für die derzeitigen Probleme. In erster Linie ist aber die Politik gefragt, um die Situation zu entschärfen. Sie muss handeln und motivierend eingreifen. Dazu bedarf es einer Überarbeitung der Fördermaßnahmen, denn die Unternehmen dürfen nicht ausgeschlossen werden. Um die Mobilitätswende auf lange Sicht voranzubringen, ist es aber auch notwendig, geeignete Infrastruktur zu schaffen – auch für den ÖPNV. Und über allem steht: Menschen zu begeistern und mitzunehmen bringt den größten Effekt.

→ **www.mobilitaetsverband.de**

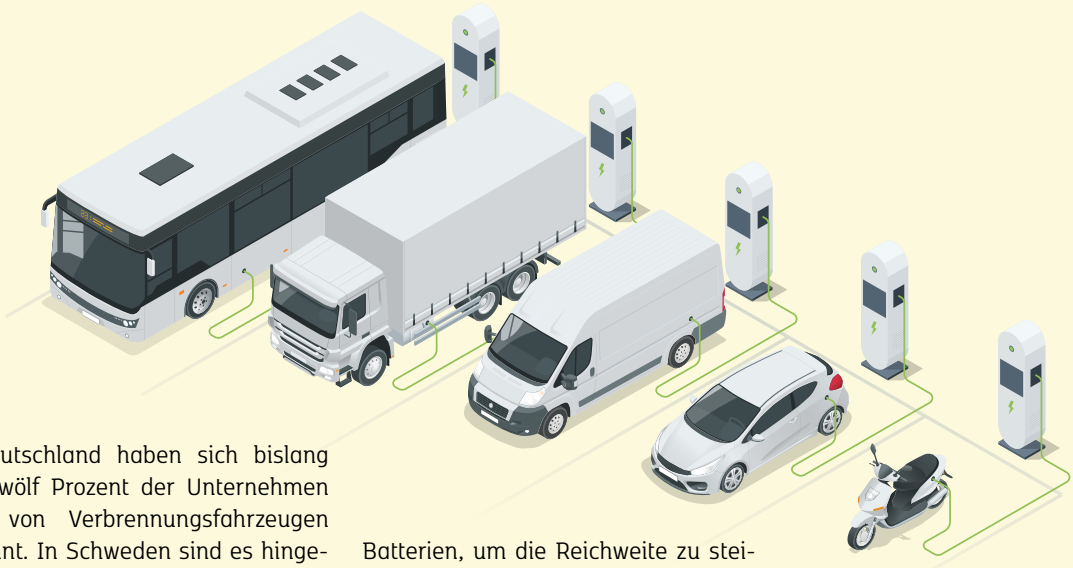
Bundesverband Betriebliche Mobilität
Expertise für Fuhrpark- & Mobilitätsmanagement

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Mobilität im Wandel

Unternehmen sind grundsätzlich bereit, ihre Fahrzeugflotten auf alternative Antriebe umzustellen. Im Fokus stehen dabei batteriebetriebene Elektrofahrzeuge. Noch dämpfen zahlreiche Hürden die Investitionsneigung. Doch das könnte sich bald ändern.

VON PIA WEGENER UND MICHAEL GNEUSS



In Deutschland haben sich bislang erst zwölf Prozent der Unternehmen ganz von Verbrennungsfahrzeugen getrennt. In Schweden sind es hingegen bereits 32 und in den Niederlanden 31 Prozent. Das ergab eine Online-Umfrage, die Statista Ende des vergangenen Jahres im Auftrag von Vattenfall durchgeführt hat. Immerhin sind hierzulande laut der Studie zwei Drittel der Firmen bestrebt, ihre Fahrzeugflotte vollständig zu elektrifizieren. Dabei gibt es nach wie vor zahlreiche Gründe, die gegen den Ausbau der E-Flotte sprechen. So stören sich 66 Prozent an der eingeschränkten Reichweite der Fahrzeuge, und 60 Prozent bemängeln die fehlende öffentliche Ladeinfrastruktur. Knapp dahinter rangieren mit 59 Prozent die langen Ladezeiten und mit 56 Prozent die hohen Anschaffungskosten. Die Abrechnung der Ladekosten ist 45 Prozent der Unternehmen zu kompliziert.

Verbesserungen in Sicht

Einiges könnte sich in absehbarer Zeit aber zum Besseren wenden. So forscht zum Beispiel die Technische Universität München an effizienteren Batterien, um die Reichweite zu steigern, sowie an Technik für schnelleres Laden. Das Volltanken eines Elektro-Lkws wollen die Forschenden aus der bayerischen Landeshauptstadt in nur 45 Minuten ermöglichen, bei Pkws sollen schon 20 Minuten ausreichen. Im Übrigen glauben die Fachleute, dass schon in drei bis fünf Jahren Elektroautos in Summe günstiger sein werden als Verbrennerfahrzeuge – nicht zuletzt, weil die Stückzahlen in der Produktion deutlich steigen werden. Auch ist zu erwarten, dass einige Hersteller ihre Modellpolitik ändern und günstigere E-Fahrzeuge auf den Markt bringen werden.

E-Autos können zudem Vorteile im Stadtverkehr haben, zeigt ein Forschungsprojekt des Fraunhofer Instituts. Im Gegensatz zu Verbrennern steigt ihr Verbrauch durch das stadttypische „Stop-and-go“ nicht deutlich. Interessant ist das für Firmen, deren Fahrzeuge vor allem in Innenstädten unterwegs sind.

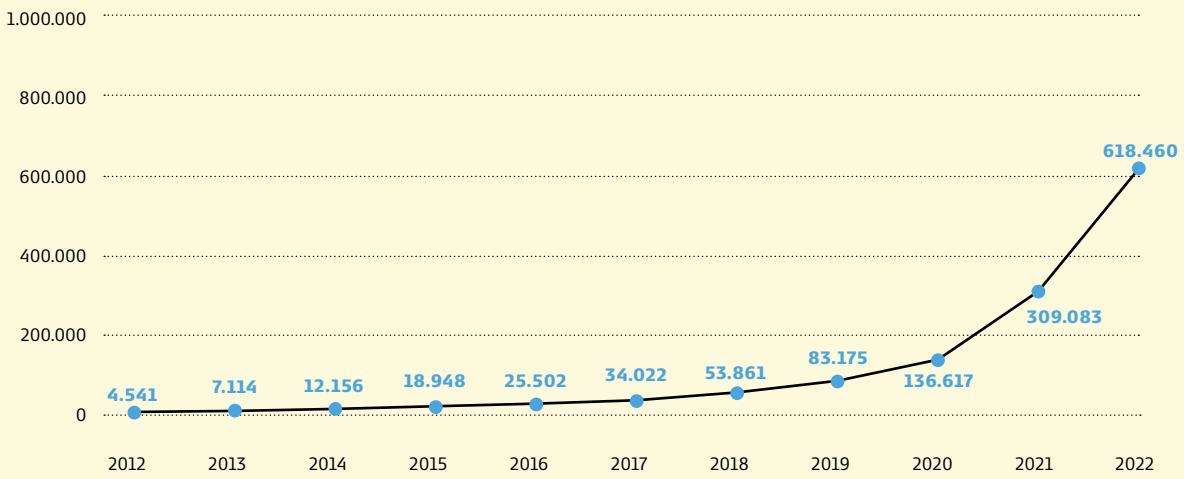
90 %

wird die Recyclingquote bei E-Autos betragen, glauben Forschende der TU München. Sobald in Deutschland erst einmal eine große E-Auto-Flotte aufgebaut ist und die Fahrzeuge nach und nach recycelt werden, wird demzufolge der Bedarf an Rohstoffimporten für die Produktion von Elektroautos beträchtlich sinken.

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Anzahl der Elektroautos

in Deutschland 2012–2022



Quelle: KBA, 2022

Lust auf Umstellung

Die Transformation vom Verbrennungsmotor zum Elektroantrieb hat kaum eine Berufsgruppe mit so großer Wucht zu tragen wie die Fuhrparkmanager: Ihre Aufgabe ist es, neue Fahrzeuge an den Nutzungsprofilen auszurichten. Ladeinfrastruktur muss am Standort integriert und störungsfrei betrieben werden. Am Ende soll nicht nur dem Klima geholfen, sondern den Mitarbeiter*innen der Arbeitsalltag erleichtert werden – die Liste an Aufgaben ist lang; nicht selten verzweifeln die Betroffenen an den Details.

In so einer Situation ist der Bundesverband eMobilität die geeignete Plattform, um Austausch und Partner zu finden. Die Veränderungen in der Mobilität und der Bedarf an erneuerbarer Energie sind umfassend. Gleichzeitig kommen digitale Anwendungen für Nutzer*innen und Unternehmen hinzu. Mit unserem Verband sind die Manager*innen der Unternehmensmobilität gut beraten, jenseits vom Silo-Denken, die Sektorenkopplung voranzutreiben – sei es in den Arbeitsgruppen, auf den Messen oder während der Networking-Abende. Bei uns gelingt es, aus der anfänglichen Last der Aufgabe eine Lust auf Veränderung zu bekommen.

→ **www.bem-ev.de**

Christian Heep, Vize-Präsident BEM | Bundesverband eMobilität

14+ seit 2009 BEM eMobilität

Bundesverband eMobilität
Neue Mobilität

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

iStock | Nemanja Potkonjak

Flexibel unterwegs

Ausgedient hat er zwar noch nicht, doch vor allem junge Mitarbeitende stellen den Dienstwagen immer häufiger infrage. Sie sind lieber flexibel und klimafreundlich unterwegs.

VON KATHARINA LEHMANN

Rund ein Drittel der Beschäftigten in Deutschland hat die Möglichkeit, einen Dienstwagen zu nutzen. Doch mehr als jeder Zweite davon würde einer Befragung des Marktforschungsinstituts Kantar und des Mobilitätsanbieters Free Now zufolge auf diesen Dienstwagen verzichten, wenn Unternehmen Alternativen wie ein Mobilitätsbudget anbieten würden. Rund 55 Prozent der Befragten wünschen sich zudem generell nachhaltige Mobilitätsangebote vom Arbeitgeber. Mit einem fest vereinbarten Mobilitätsbudget können Mitarbeitende dienstliche wie private Fahrten mit Verkehrsmitteln ihrer Wahl – zum Beispiel mit dem öffentlichen Nahverkehr, aber auch mit Carsharing-Autos, E-Scootern, Taxis oder (E-)Fahrrädern – und ebenso intermodal abdecken.

Ab aufs Rad

Gerade der Drahtesel erfreut sich zunehmender Beliebtheit. 61,1 Millionen klassische Fahrräder und 7,1 Millionen E-Bikes besaßen die privaten Haushalte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2021. Hinzu kommen Schätzungen zufolge inzwischen mehr als 900.000 vom Arbeitgeber geleaste Diensträder. Einer Befragung des Dienstradleasinganbieters Lease a Bike und Statista zufolge belegt das Fahrrad mit 41 Prozent Platz zwei in der Rangfolge der meistgenutzten Fortbewegungsmittel für den Arbeitsweg. Lediglich das Auto liegt mit 81 Prozent davor.

Die Geschäftsreise ist zurück

Nicht jeden persönlichen Kontakt kann ein Zoom-Call ersetzen – deshalb schicken Unternehmen ihre Mitarbeitenden wieder auf Geschäftsreise. Ganz so wie vor Corona ist es aber nicht.

VON KATHARINA LEHMANN

Die Zahl der Geschäftsreisen wird innerhalb von ein bis zwei Jahren wieder auf das Vor-Corona-Niveau zurückkehren. Das zumindest glauben 67 Prozent der Führungskräfte, die für den Global Meetings & Events Forecast von American Express Global Business Travel (Amex GBT) befragt wurden. Für den Aufbau, die Pflege und den Ausbau geschäftlicher Beziehungen bleibe der persönliche Austausch essenziell.

Länger, komfortabler, digitaler

Allerdings haben die vergangenen Jahre des Innehaltens bei vielen Unternehmen ein Umdenken bewirkt. So stehen heute Nachhaltigkeit und Digitalisierung auch bei Geschäftsreisen im Fokus. Kurzreisen oder gar Tagestrips sind weitgehend passé – wenn schon dienstlich gereist wird, dann werden mehrere Termine zusammengefasst. Zudem wird die Dienstreise häufiger mit einem privaten Trip kombiniert. Unternehmen und Mitarbeitende teilen sich dann die Kosten.

Auch setzen Unternehmen vermehrt auf Direktflüge. Der Grund laut Amex GBT: Mehrfach zu starten und zu landen sei nicht gut für die Umwelt und die Mitarbeitenden. Überhaupt gönnen die Unternehmen ihren Reisenden mehr Komfort und buchen für die Geschäftstrips häufiger Business Class. Die gestiegenen Kosten versuchen sie, durch Digitalisierung wieder reinzuholen. Methoden der Künstlichen Intelligenz könnten das Management von Reisebuchungen und Reisekostenabrechnungen effektiver, kostengünstiger und sicherer gestalten, heißt es bei Amex GBT.

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Nachhaltige, digitale Mobilität für alle

Wie sich nachhaltige Mobilität in ein Mitarbeiter-Benefit-Angebot für Arbeitnehmende einbinden lässt, zeigt das HR-Tech-Unternehmen SPENDIT.

Nachhaltige Mobilität fördern, Inflationsauswirkungen begegnen und Wertschätzung zeigen.
Der Mobilitätssektor ist mit 29 Prozent immer noch einer der größten CO_2-Emittenten. Daher sind nachhaltige Mobilitätsangebote ein wichtiger Beitrag zur Verkehrswende, zahlen positiv auf das Arbeitgeberimage ein und helfen beim Kampf um die besten Talente. Denn kaum ein Unternehmen ist nicht vom Fachkräftemangel betroffen. Flexible, digitale Benefits haben sich als wichtiger Bestandteil einer modernen Human-Resources-Strategie erwiesen.

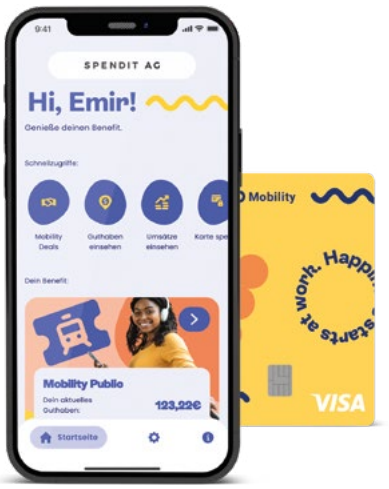
Dazu gehört ein attraktives Mobilitätsangebot: Vom Tankgutschein über das Jobticket bis zum Dienstwagen – die Palette ist breit und die Verwaltung eine Herausforderung.

Regulatorische Auflagen zur CO_2-Kompensation und die Förderung einer nachhaltigen und gleichzeitig individuellen Mobilität stellen für viele Unternehmen wichtige Säulen im Rahmen eines Mobilitätskonzepts dar. Nicht zuletzt ist auch der Kostenfaktor von Mobilitätsausgaben für Unternehmen und Mitarbeitende nicht zu unterschätzen. Angesichts einer stetig steigenden Inflation werden daher flexible Angebote immer wichtiger.

„Viele Unternehmen fragen sich, wie sie diesen Herausforderungen begegnen können. Flexible Mitarbeiter-Benefits eignen sich hier besonders gut. Sie können zielgerichtet eingesetzt werden, wo Arbeitnehmende Preissteigerungen spüren, etwa beim Lebensmitteleinkauf oder im Transportwesen“, fasst Ralf Aigner, CEO der SPENDIT AG, zusammen.

Einfache Verwaltung, moderne digitale Benefits – alles aus einer Hand!
Diese Herausforderungen adressieren die Mitarbeiter-Benefits der SPENDIT AG: „Mobility“ bietet einen Benefit-Baustein, der es Unternehmen ermöglicht, moderne, nachhaltige Mobilitätsangebote zu machen. Das Spektrum reicht vom neuen Deutschlandticket über ein breites ÖPNV-Angebot bis hin zu einem weltweit einsetzbaren Mobilitätsbudget.

„Mobility“ erweitert das bisherige Benefit-Angebot, bestehend aus dem



digitalen Essenszuschuss „Lunchit“ und der steuerfreien Sachbezugskarte „SpenditCard“, und ermöglicht sowohl das Ausschöpfen staatlicher Subventionen als auch die Förderung nachhaltiger, individueller Mobilität samt CO_2-Kompensation.

Verwaltet werden alle Benefits zentral in einer Plattform, die eine einfache Integration in bestehende HR-Systeme, zum Beispiel die Lohnbuchhaltung, anbietet. Arbeitnehmende greifen über eine App auf ihre Benefits zu und können die Wertschätzung des Arbeitgebers täglich erfahren.

Jetzt unverbindlich beraten lassen.

→ **www.spendit.de/mobil**

SPENDIT AG

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

Expertenstimmen

„Ladeinfrastruktur muss vom Nutzer und Netz her gedacht werden. Darauf basiert die chargeBIG-DNA: viele Ladepunkte, einfache Bedienung und immer dynamisches Lastmanagement.“

Sebastian Ewert, Gründer und CEO
MAHLE chargeBIG GmbH

„Flotten müssen zukunftsfähig aufgestellt sein: Dazu gehören digitale Prozesse für mehr Effizienz und Transparenz ebenso wie E-Mobilität und Nachhaltigkeitsstrategien.“

Georg Thoma,
Director Fleet und B2B Partnerships
ATU Flottenlösungen

„Wenn es um Investitionen in die Unternehmensmobilität geht, ist am Ende die Wirtschaftlichkeit unter Berücksichtigung aller Nachhaltigkeitsaspekte entscheidend. Nur auf die Kosten zu schauen ist kurzsichtig.“

Axel Schäfer, Geschäftsführer
Bundesverband Betriebliche Mobilität e. V. (BBM)

„Mit nachhaltigen Mobilitäts-Benefits können Unternehmen Mitarbeitenden Wertschätzung zeigen und Herausforderungen einer sich stetig ändernden Arbeitswelt adressieren.“

Ralf Aigner, CEO SPENDIT AG

„Was Unternehmen beim Umstieg auf eMobility brauchen: vorkonfigurierte, intelligente Ladelösungen, die leicht zu integrieren, einfach zu bedienen und zukunftssicher sind.“

Ferdinand Schlutius,
Managing Partner ABL GmbH

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **regiomedia**

41 % der deutschen Unternehmen ohne Elektrofahrzeuge haben laut einer Studie von Vattenfall bereits konkrete Pläne für deren Anschaffung.

59 % der deutschen Angestellten wünschen sich einer Umfrage des Dienstradleasinganbieters Lease a Bike zufolge ein Dienstrad von ihrem Unternehmen.

Impressum

regiomedia
Hansestraße 79
48165 Münster
T +49 (0)2501 / 264 989 60
www.regio-media.net

Projektmanager
Florian Schulte
florian.schulte@regio-media.net

Redaktion
Jens Bartels, Michael Gneuss, Katharina Lehmann, Pia Wegener
redaktion@regio-media.net

Layout
Lydia Krüger
info@regio-media.net

Fotos
Thinkstock/Getty Images
Coverbild: iStock/jemastock

Druck
Quad/Graphics Germany GmbH

Weitere Informationen
Pit Grundmann
info@regio-media.net

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von regiomedia am 28.04.2023 in der WirtschaftsWoche.

regiomedia (eine Marke der Reflex Verlag GmbH) und Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG sind rechtlich getrennte und redaktionell unabhängige Unternehmen. Inhalte von Unternehmensbeiträgen, Anzeigen, TopAkteure, oder Stimmen der Region geben die Meinung der beteiligten Unternehmen wieder. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Beiträge nicht verantwortlich. Die rechtliche Haftung liegt bei den jeweiligen Unternehmen.

Macht Ihr Unternehmen zukunftssicher

ABL

Wallbox eM4 Twin – erweiterbar, robust und abrechnungsfähig

Mehr Informationen
finden Sie hier
www.ablmobility.de